

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Bahnhof	8 - 9
Reisinger-Anlage	10
Rhein-Main-Hallen	11
Hessisches Landesmuseum	12 - 13
Villa Clementine, Wilhelmstraße	14 - 15
Warmer Damm, Söhnlein-Villa	16 - 17
Hessisches Staatstheater	18 - 19
Kurhaus, Kurpark	20 - 31
Bowling Green	32 - 33
Marktkirche	34 - 35
Casino-Gesellschaft	36
Innenstadt-Impressionen	37 - 43
Feste, Veranstaltungen	44 - 49
Stadtschloss	50
Hessischer Landtag	51
Neues Rathaus	52 - 54
Schlossplatz	55
Luisenplatz, Bonifatiuskirche	56 - 57
Kranzplatz, Kochbrunnen	58
Hessische Staatskanzlei	59
Thermalbad, Aukamm	60
DKD, Apothekergarten	61
Taunusstraße	62
Nerotalanlage	63 - 67
Nerobergbahn	68 - 69
Neroberg	70 - 71
Russische Kirche	72 - 76

	Seite
Monopteros	77
Russischer Friedhof	78 - 79
Bergkirche	80 - 81
Alter Friedhof	82 - 83
Nordfriedhof	84 - 87
Kaiser-Friedrich-Therme	88
Römertor	89
Jagdschloss Platte	90 - 91
Tierpark Fasanerie	92 - 93
Albrecht-Dürer-Anlagen	94 - 95
Ringkirche	96 - 97
Fassaden des Historismus	98 - 103
Lutherkirche	104 - 105
Landeshaus	106
Hess. Staatsarchiv, Landesdenkmal	107
Sektkellerei Henkell	108 - 109
Biebricher Schloss	110 - 111
Biebricher Schlosspark	112 - 115
Biebricher Rheinufer	116 - 119
Rettbergsaue	120 - 121
Schiersteiner Hafen	122 - 125
Schloss Freudenberg	126 - 128
Rheinblick Golf Course	129
Stadtansicht	130
Quellenhinweise, Impressum	131
Informationen	132

Wiesbaden ist eines der ältesten Kurbäder Europas. Schon die Römer schätzten das Thermalwasser zur Heilung ihrer Krankheiten und zur Entspannung. Sie nannten den Ort mit 26 heißen Quellen „Aquae Mattiacorum“ (Wasser der Matthiaker) nach einem Volksstamm, der in dieser Gegend des römischen Reiches siedelte. Anfang des 9. Jahrhunderts wird der Name der Stadt erstmals in Überlieferungen „wisabada“ genannt. Als mondäne „Weltkurstadt“ etablierte sich Wiesbaden im 19. Jahrhundert und erlangte außerdem als Kongressstadt und Verwaltungssitz besondere Bedeutung. Kaiser Wilhelm II. besuchte seine „Kaiserstadt“ regelmäßig zur Erholung. Das „Nizza des Nordens“ wurde dadurch zum beliebten Wohnort für Adlige, Unternehmer und Künstler, die in repräsentativen Villen lebten. So kam es, dass noch heute eine große Anzahl von wunderschönen Gebäuden im Stil des Klassizismus, Historismus und Jugendstil im Stadtgebiet zu finden ist.

Die günstige Tal-Lage am südlichen Rand des Taunus macht Wiesbaden zu einer der wärmsten Städte Deutschlands. Besonders das viele Grün im Stadtbild ist eine stilvolle Ergänzung zu den attraktiven Fassaden der schönen alten Häuser. In der heutigen Zeit hat sich Wiesbaden einen Namen als Veranstaltungsort von Kongressen, Bällen, Standort von Kliniken mit internationalem Renommee und attraktiven Stadtfesten gemacht. Große Verbände und Behörden, z.B. Bundeskriminalamt und Statistisches Bundesamt, haben hier ihren Sitz. Sehr beliebt ist die Stadt auch bei den in Wiesbaden stationierten US-Armee-Angehörigen.

Engagierte Wirtschaftsförderung beschert der Landeshauptstadt stets einen vorderen Platz im Ranking der deutschen Städte. Die Expansion der European Business School führte im Juni 2010 zur Gründung der „EBS Universität für Wirtschaft und Recht“.

Sehenswürdigkeiten sind das Kurhaus mit Casino und Kurpark, das Staatstheater, das Stadtschloss, das Alte Rathaus, die Marktkirche, das Hessische Landesmuseum, das Biebricher Schloss, um nur einige zu nennen. Es gibt sogar einen Weinberg in der Stadt, den „Neroberg“, unterhalb eines der weithin sichtbaren Wahrzeichen der Stadt, der russisch-orthodoxen Kirche mit ihren goldenen Zwiebeltürmen. Die zahlreichen Feste Wiesbadens ziehen ebenfalls viele Gäste aus dem In- und Ausland an: An Pfingsten die Pferdebegeisterten zum renommierten „Internationalen Wiesbadener Pfingstturnier“. Im Juni das „Theatrium“, auch Wilhelmstraßenfest genannt, mit viel Musik und tänzerischen Darbietungen. Im August die „Rheingauer Weinwoche“, die längste Weintheke der Welt. Das „Stadtfest“ im September als Herbstmarkt und Erntedank und als Abschluss des Jahres der „Sternschnuppenmarkt“, Wiesbadens besonders stimmungsvoller Weihnachtsmarkt.

Also blättern Sie mit Freude durch das „Bilderbuch Wiesbaden“ und entdecken Sie eine Stadt, die sich sehen lassen kann!





Frühling in der Stadt: Ein Blütenmeer in den Reisinger-Anlagen am Hauptbahnhof.

Der **Wiesbadener Hauptbahnhof** wurde 1904-1906 im Stil des Neobarock erbaut. Er ersetzte andere Bahnhöfe der Innenstadt und sollte für die jährliche Anreise von Kaiser Wilhelm II. einen repräsentativen Rahmen bieten. Der Kaiser wurde am „Kaisergleis“, welches nur für ihn und andere hoch gestellte Gäste reserviert war, feierlich empfangen.



Das **Lilien-Carré** ist ein modernes Einkaufszentrum in Bahnhofsnähe. Charakteristisch ist die metallgedeckte Kuppel. Der Name erinnert an die Lilien im Wiesbadener Stadtwappen.

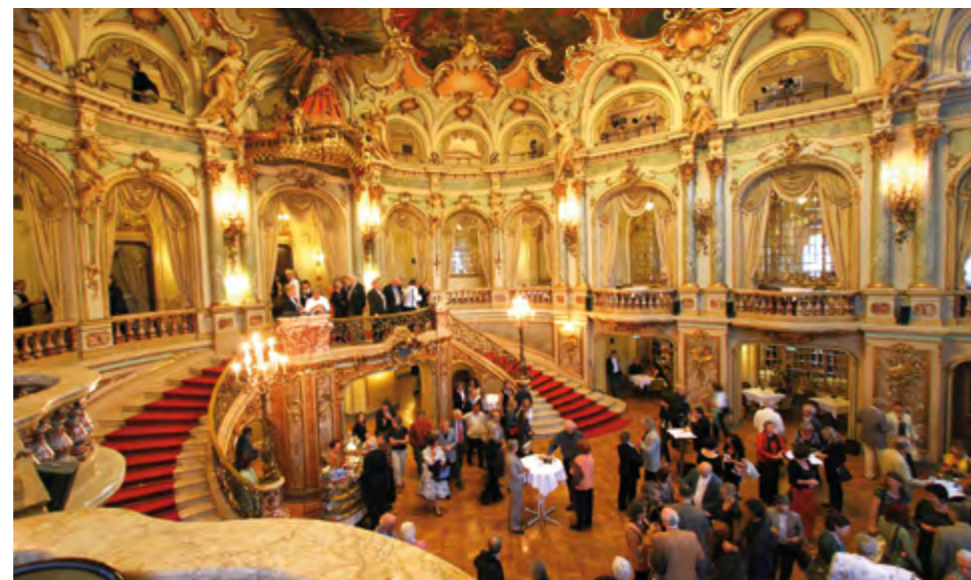




Anlässlich des 100. Todestages von Friedrich Schiller wurde das vom Bildhauer Joseph Uphues (1851–1911) geschaffene **Schiller-Denkmal** 1905 errichtet. Es steht auf der Rückseite des Hessischen Staatstheaters und ist Teil der Parkanlage „Warmer Damm“.

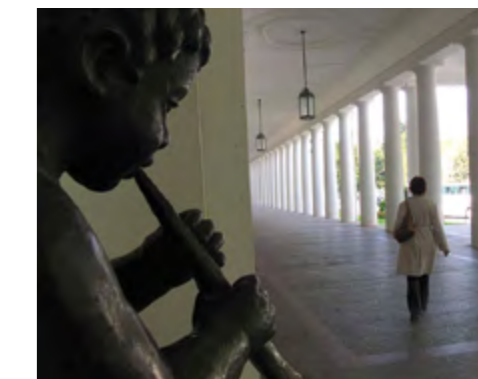


Kaiser Wilhelm II. förderte den Bau des **Hessischen Staatstheaters**. Sein „Neues königliches Hoftheater“, im Stil des Neobarock errichtet, wurde von ihm 1894 eröffnet. Im Zuschauerraum sind vor allem die prächtigen Deckengemälde mit Halbplastiken und Stuckaturen sehenswert, die nach dem Krieg restauriert werden mussten. Ein Originalteil der ursprünglichen Ausstattung ist der riesige Kronleuchter in der Deckenmitte. Das prunkvolle Foyer, das ebenfalls wiederhergestellt werden musste, scheint diese Pracht noch übertreffen zu wollen. Die Rückseite des Theaters, die eigentliche Schauseite, ziert ein Säulenportikus mit allegorischen Skulpturengruppen.



Die **Internationalen Maifestspiele** fanden in Anlehnung an die Wagner-Festspiele in Bayreuth erstmals 1896 als „Kaiserfestspiele“ statt und erhielten durch die jährlichen Kur-Besuche des Kaisers den entsprechenden Glanz. Nach dem II. Weltkrieg traten repräsentative Aspekte mehr in den Hintergrund und künstlerische sowie völkerverbindende Ideen mehr in den Vordergrund.

Zu den nun „Internationalen Maifestspielen“ mit neuem künstlerischen Konzept werden seitdem namhafte Bühnen aus dem In- und Ausland zu Gastspielen eingeladen und finden im **Hessischen Staatstheater** einen glanzvollen Rahmen. Das hohe Niveau, das über die Jahre trotz enger werdenden Budgets gehalten wird, sorgt für große Zustimmung des Publikums.



In der **Theaterkolonnade** befindet sich der Eingang des Theaters. Spiegelbildlich gegenüber liegen die Kurhauskolonnaden. Sie sind die längste Säulenhalle Europas (129 m). Hier befinden sich das „Kleine Spiel“ der Spielbank und Veranstaltungsräume des Kurhauses, das an der Kopfseite steht.





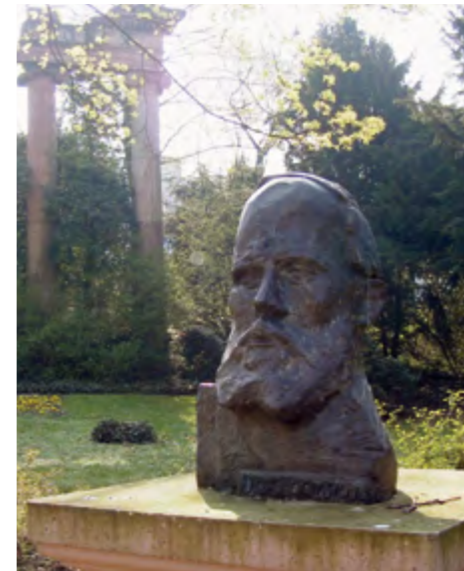
Standbild von **Ferdinand Heyl**. Er war von 1873-1897 erster Kurdirektor und erwarb sich mit seinen Veröffentlichungen und Aktivitäten für Wiesbaden viel Anerkennung.

Die neue großzügige **Tiefgarage** mit direktem Zugang zum Kurhaus.



Eine niveauvolle Atmosphäre und hervorragende Qualität ist Markenzeichen der **Kurhaus-Gastronomie**.

Jazzfrühschoppen im Kurpark: Eine gute Möglichkeit, den Alltag hinter sich zu lassen.



Idyllische Impressionen aus dem **Kurpark**, den die Wiesbadener lieben und vielseitig nutzen. Säulenreste des alten Kurhauses und eine **Dostojewski-Büste** sind am „**Nizza-plätzchen**“ zu finden.

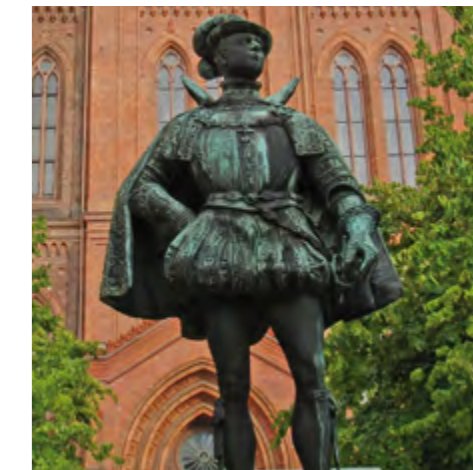




Die im neugotischen Stil mit klassizistischer Ornamentik 1862 als „Nassauer Landesdom“ erbaute **Marktkirche** ist die evangelische Hauptkirche Wiesbadens. Die dreischiffige Basilika ohne Querhaus besteht aus Bruchsteinmauerwerk, das mit Backstein verkleidet wurde. Die Marktkirche besitzt ein Carillon, ein Turmglockenspiel, das zu festgesetzten Zeiten erklingt. Es besteht aus 49 Bronze-

glocken, von denen die größte 2,2 t und die kleinste 13 kg wiegt. Die imposanten Chorfiguren aus weißem Marmor sind Christus und die vier Evangelisten (Entwurf Emil Hopfgarten).

Vor der Marktkirche das Standbild **Der Schweiger**, ein Denkmal für Wilhelm I. von Oranien-Nassau (1533-1584).





An rund 100 Ständen präsentieren Winzer aus dem Rheingau und Wiesbaden während der **Rheingauer Weinwoche** ihre Erzeugnisse auf dem Schlossplatz, dem Dern'schen Gelände und auf dem Platz vor der Marktkirche. Hier kann man Musik, Wein, Sekt, gutes Essen und nette Gesellschaft genießen. Das Weinfest ist inzwischen weit über die Grenzen bekannt und zieht immer mehr Touristen an. Für die Winzer ist das eine ausgezeichnete Möglichkeit, ihre Erzeugnisse den Besuchern vorzustellen. Auch Weine aus Wiesbadener Partnerstädten werden angeboten.



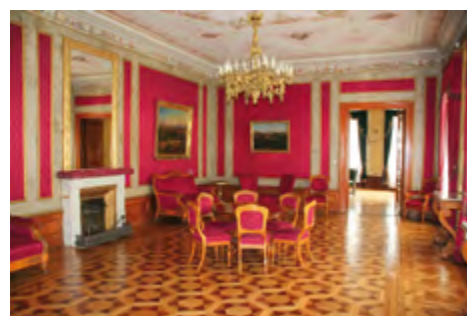
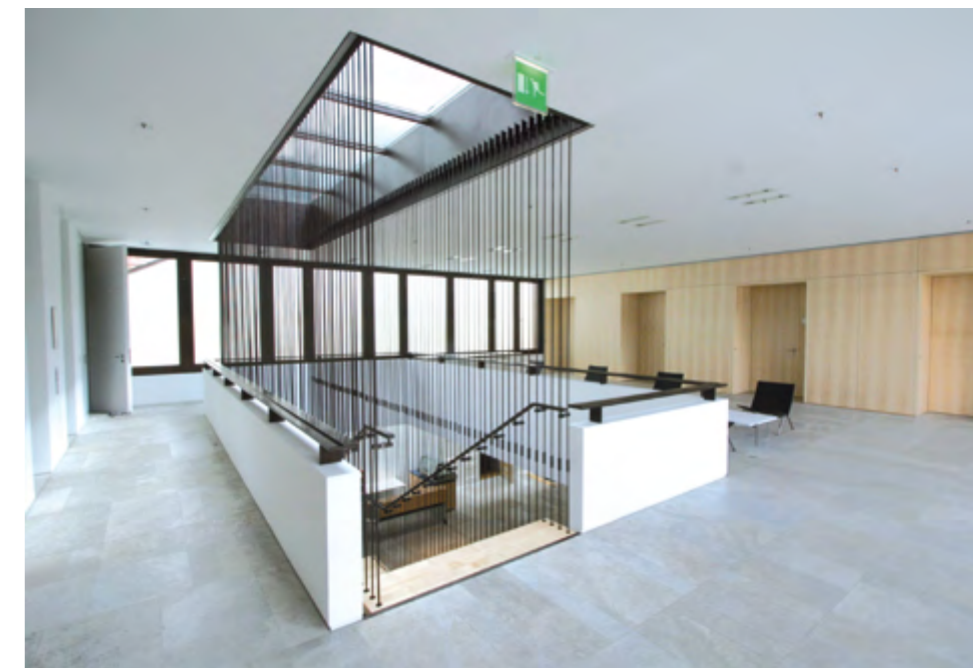


Das **Theatrium (Wilhelmstraßenfest)** ist das Fest auf der „Rue“ mit internationalen Musik- und Tanzdarbietungen, Kreativität und Exklusivität. Rund um das Theater und Kurhaus sorgen Komödianten, Gaukler, Straßenmusiker und Bühnenshows für faszinierende Erlebnisse. Ein Kunsthandwerkermarkt rund um das Bowling Green bietet Kreatives an. Eine bunte Mischung für jedermann. Das Fest lockt alljährlich tausende Besucher aus Deutschland und mittlerweile auch aus anderen europäischen Ländern an.





Das **Stadtschloss** ist Sitz des Hessischen Landtags. Erbaut 1837-41 im klassizistischen Stil, wirkt es eher schlicht, was nicht für die Innenräume gilt. Es war Sitz der Nassauischen Herzöge, wovon im linken Flügel noch die ehemals herzogliche Wohnung, mit repräsentativem Treppenhaus und dem roten Salon erhalten ist. Wertvolles Parkett, bemalte Decken, kostbare Tapeten und zahlreiche Figuren befinden sich in den Räumen. Der wertvolle Kristalllüster im Kuppelbau wiegt 980 kg und besteht aus 24.000 Elementen von geschliffenem Bleikristall. Das blaue Zimmer dient als Repräsentationsraum für Gäste des Landtagspräsidenten. Kaiser Wilhelm II. nutzte das Stadtschloss als Residenz bei seinen jährlichen Kuraufenthalten und ärgerte sich über den Lärm des Markttreibens vor dem Schloss. Er sorgte dafür, dass der Markt hinter das Neue Rathaus verlegt wurde.



Der 2008 fertiggestellte Plenarsaal im Hessischen Landtag bietet nach dem aufwändigen Umbau großzügige Architektur und ist mit moderner Medientechnik ausgestattet.





Die **Amtskette** des Oberbürgermeisters.

Das **Neue Wiesbadener Rathaus** am **Schlossplatz** wurde 1884–1887 von Georg von Hauberisser im Stil der Neorenaissance erbaut. Der Schlossplatz als zentraler Punkt des mittelalterlichen Wiesbadens ist der historisch bedeutsamste Platz der Stadt. Das Neue Rathaus wurde im Krieg stark beschädigt und in vereinfachter Form restauriert.

Das **Goldene Buch** der Stadt Wiesbaden (es wiegt 35 kg) wurde 1901 gestiftet und trägt Verschlüsse und Beschläge aus Silber. Die erste Eintragung machte Kaiser Wilhelm II. im Jahr 1902. Es folgten weitere gekrönte Häupter und berühmte Persönlichkeiten aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft, Kultur und Sport. 2005 trug sich Seine Heiligkeit der XIV. Dalai Lama ins Goldene Buch ein.



Das **Goldene Buch** der Stadt Wiesbaden

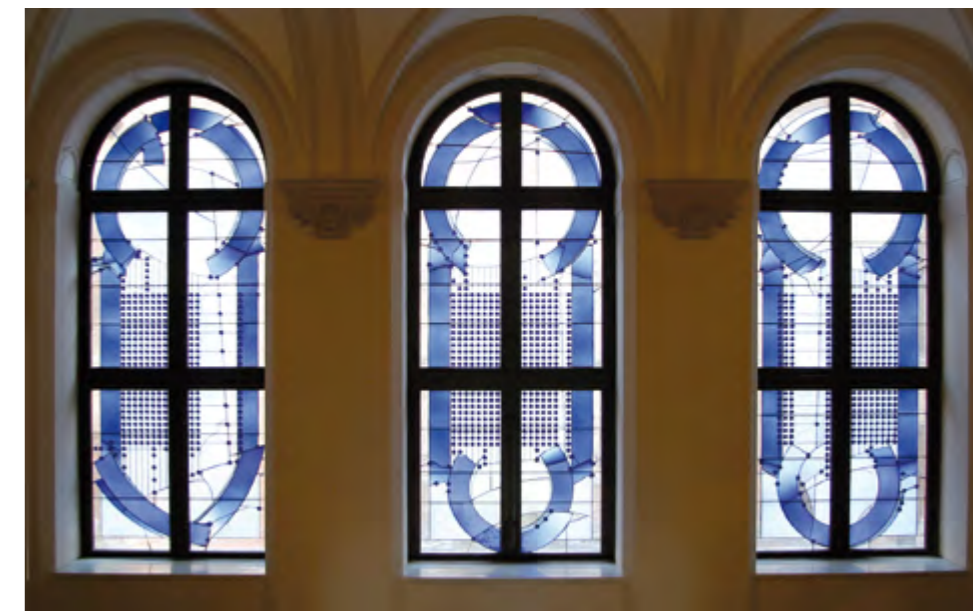


Die Josephslegende (1980) ist eine Arbeit des Wiesbadener Künstlers Wolf Spemann im Neuen Rathaus.



Blick auf das Mosaik auf dem **Schlossplatz** vor dem Rathaus. Zu sehen ist das Wappen des Kaiserreichs, flankiert von dem Wappen Wiesbadens und dem der Provinz Hessen-Nassau.

Das stilvolle Treppenhaus und kunstvolle Glasfenster im **Neuen Rathaus** von Ludwig Schaffrath.







Die **Nerobergbahn** ist eine Zahnstangen- Standseilbahn, die auf den Wiesbadener Hausberg, den Neroberg, hinaufführt. Diese Bahn, gebaut 1888, wird ausschließlich durch die Schwerkraft mit Wasserballast betrieben. Die Fahrstrecke ist 438 Meter lang und hat 19% Steigung. Ein Drahtseil verbindet beide Bahnen, die in der Mitte der Strecke eine Ausweiche haben. Die talwärts fahrende Bahn zieht mit Wasserballast die Bahn nach oben. Das Wasser wird an der Talstation entleert und wieder auf den Berg gepumpt. Die Fahrt führt über ein Viadukt am Neroberger Weinberg vorbei und dauert ca. 3 Minuten. Als letzte Bergbahn dieses Typs ist sie ein Kulturdenkmal. Ein kleines Museum ist an der Talstation zu finden. Man kann sogar im „Hochzeitswagen“ der Nerobergbahn die Ehe schließen.

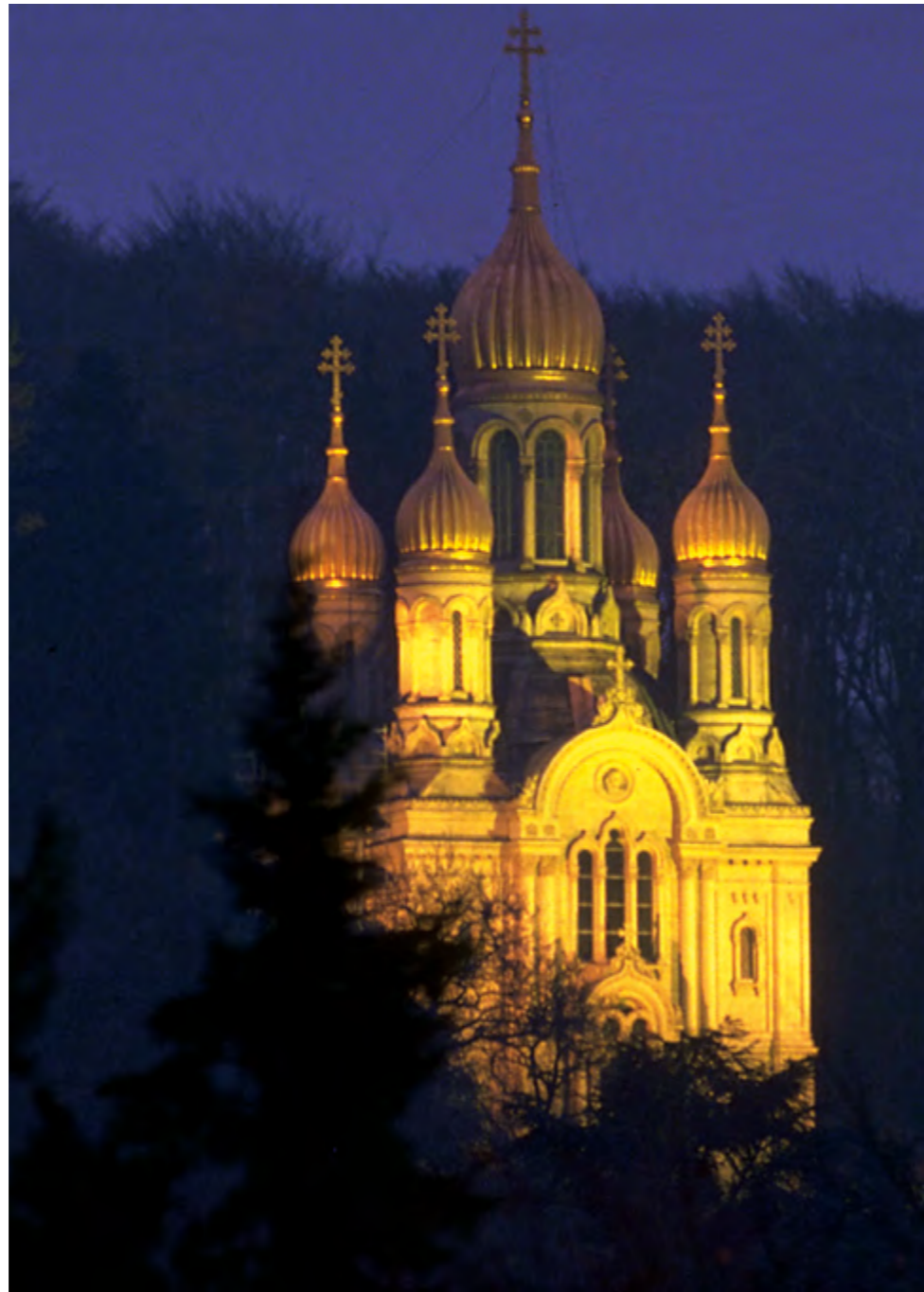


Nach der angenehmen Fahrt in der **Nerobergbahn** auf den 245 m hohen Wiesbadener Hausberg wird man mit einer fantastischen Aussicht von der Panoramaterasse belohnt. Der Blick geht über den Weinberg und das Nerotal mit seinen alten Villen weit über die Stadt.



Die **russisch-orthodoxe Kirche** wurde früher „Griechische Kapelle“ genannt, weil man im 19. Jahrhundert alle orthodoxen Gotteshäuser als „Griechische Kirchen“ bezeichnete.

1844 heiratete Herzog Adolf von Nassau die 19-jährige russische Prinzessin Jelisaweta Michailowna, Großfürstin von Russland (1826-1845). Sie war eine Nichte des russischen Zaren, die bei der Geburt des ersten Kindes zusammen mit dem Kind verstarb. Herzog Adolf errichtete aus der Mitgift eine Grabeskirche, die **Kirche der Hl. Elisabeth**, wie die russische Kirche eigentlich heißt, nach der Schutzheiligen seiner Frau. Der nassauische Baumeister Philipp Hoffmann orientierte sich bei seinen Plänen an der „Christ-Erlöser-Kathedrale“ in Moskau. Nach siebenjähriger Bauzeit wurde die Kirche 1855 feierlich eingeweiht und der Sarg mit der Großfürstin und der Tochter unter großer Anteilnahme der Bevölkerung überführt. Die Kirche wurde fortan von der russisch-orthodoxen Gemeinde genutzt, vor allem von adligen russischen Kurgästen, die sich gern in Wiesbaden aufhielten.



Wenn man die Kirche durch den Westeingang betritt, wird man sofort von der besonderen Atmosphäre des Innenraums gefangen. Wertvolle Ikonen, ein wunderschönes Marmor-Grabmal und viele Kerzen: Dem **Zauber** dieses Innenraums kann man sich nicht entziehen.

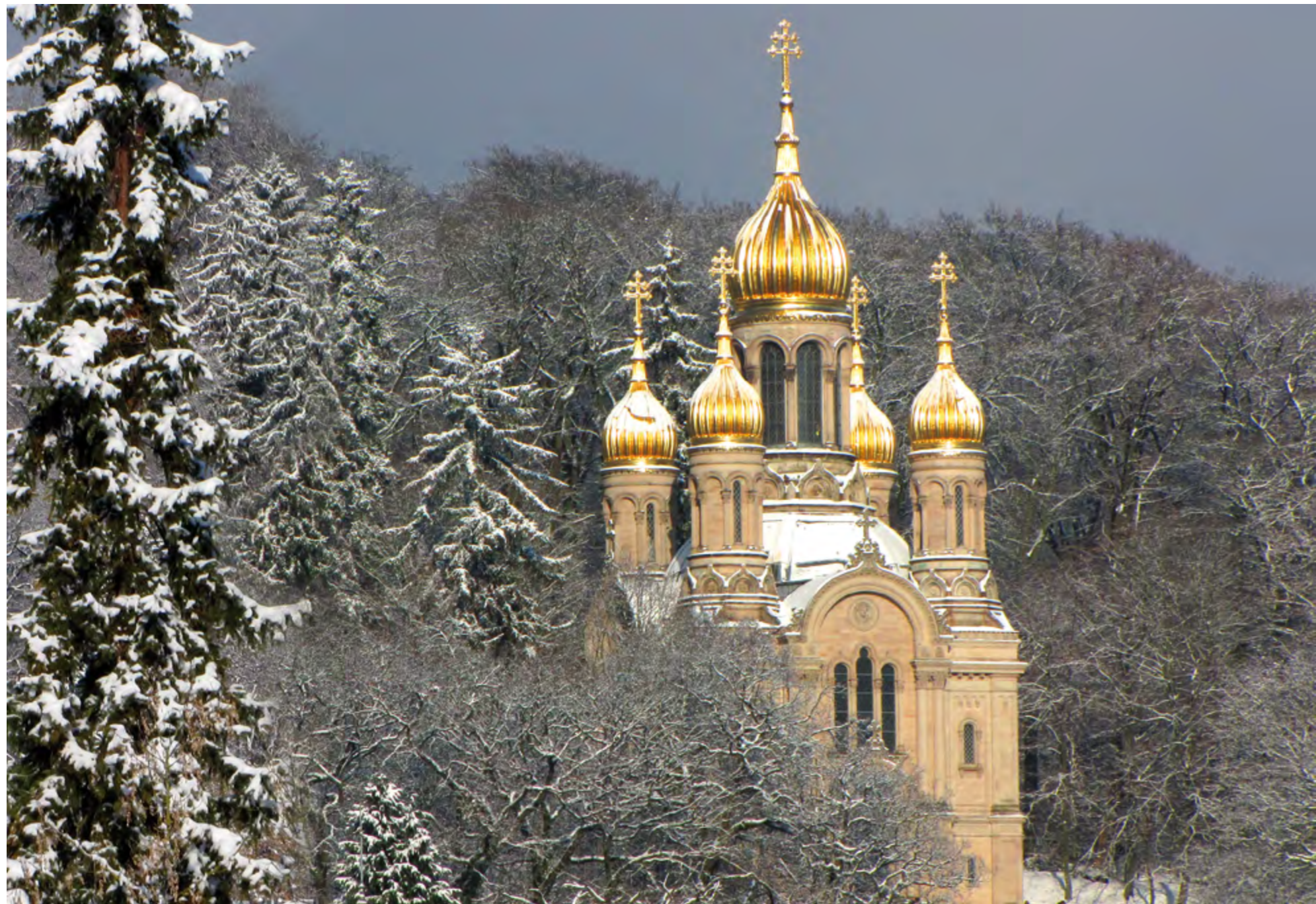
Die vergoldeten Zwiebeltürme leuchten auch am Tag vom Neroberg weit über die Stadt. Die **Kirche der Heiligen Elisabeth** ist sicher der kostbarste Sakralbau Wiesbadens.

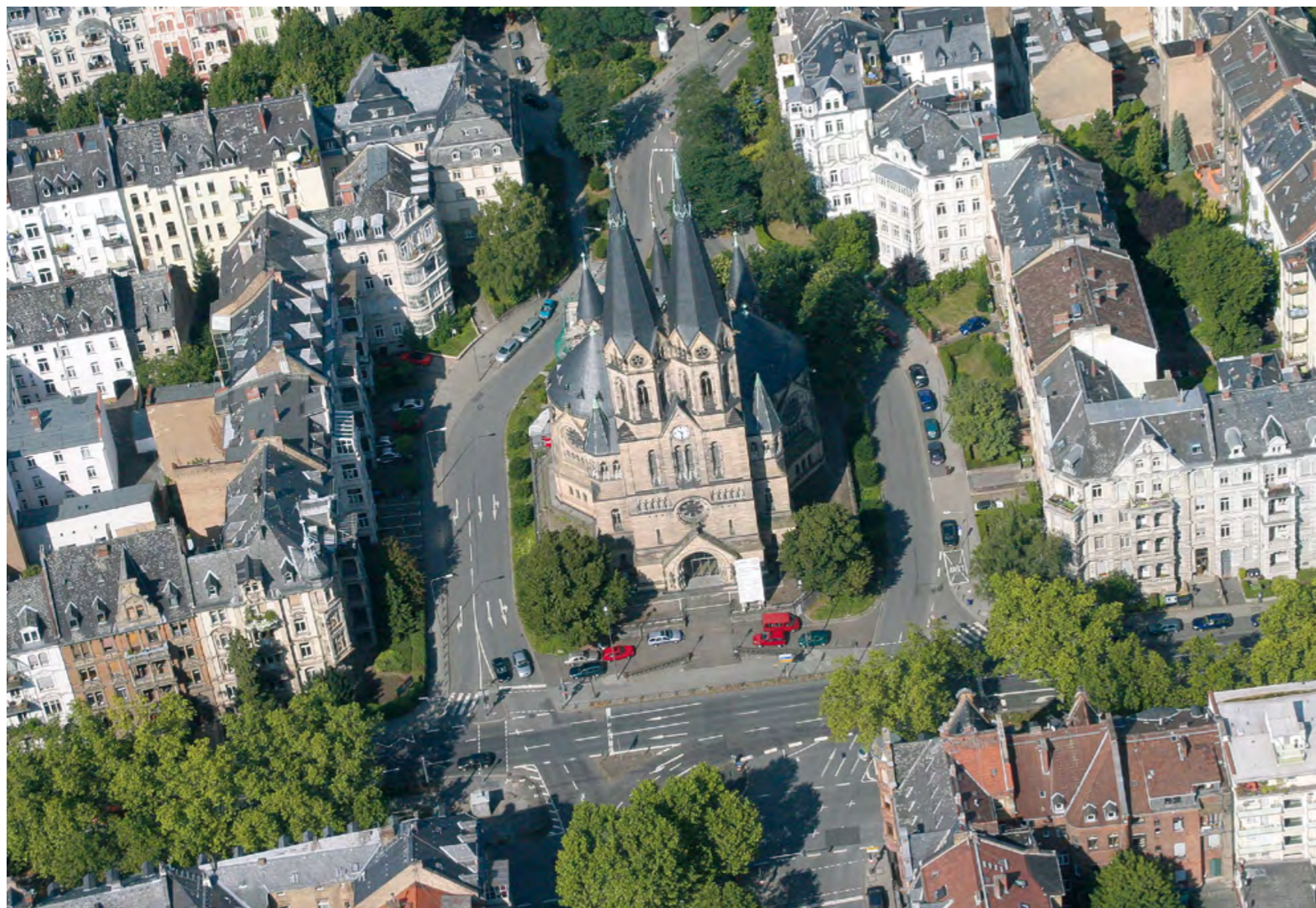
Marmor aus Carrara, braunroter deutscher Marmor, grauer Marmor aus Schweden, elfenbeinfarbener aus Rhodos und schwarz-weiß geädert aus Ägypten wurden beim Bau verwendet.



Der **Sarkophag** mit der liegenden Figur der Großfürstin Elisabeth, Herzogin von Nassau, wurde aus Carraramarmor von Emil Hopfgarten geschaffen. An der Basis stehen die zwölf Apostel.







Die im Übergangsstil von der Romanik zur Gotik erbaute **Ringkirche** war lange Jahre als „Wiesbadener Programm“ Vorbild für den Bau protestantischer Gotteshäuser. Das von Luther geforderte „Priestertum aller Gläubigen“ erfährt nach diesem Vorbild eine architektonische Umsetzung. Die Gemeinde feiert den Gottesdienst in einem Raum, in dessen Mittelpunkt Altar, Kanzel und Orgel übereinander angeordnet sind. 2002 wurde die Ringkirche zum deutschen Nationaldenkmal erklärt.

1894 eingeweiht und damals noch auf freiem Feld stehend, zeigt die aktuelle Luftaufnahme, wie schön die Ringkirche in die Wohngebiete am Kaiser-Friedrich-Ring mit den vielen alten Bäumen passt.





Bis zur Fertigstellung des Stadtschlusses in Wiesbaden war das **Biebricher Schloss** die ehemalige Residenz der Fürsten und späteren Herzöge von Nassau. Danach wurde das barocke Schloss nur noch als Sommerresidenz

genutzt. Die dreiflügelige Anlage besteht aus West- und Ostflügel, die an die äußeren Pavillons grenzen, die wiederum mit Galerien mit der Rotunde verbunden sind. Was um 1700 mit einem Gartenhäuschen begann und dann

immer wieder erweitert wurde, ist heute ein prachtvoller Bau und dient unter anderem der hessischen Landesregierung zu Repräsentationszwecken. Das Biebricher Schloss ist eines der bedeutendsten Barockschlösser am Rhein.

Auf der dem Fluss abgewandten Seite befindet sich ein weitläufiger Landschaftspark, der auch Austragungsort des Internationalen Wiesbadener Pfingstturniers ist.



Die repräsentative **Rotunde** hat nach dem Vorbild des Pantheon in Rom eine kreisrunde Kuppel mit Oberlicht und acht Säulen aus dunklem nassauischen Marmor. Die Kuppel ist mit antiken Götterfiguren ausgemalt, die Anfang des 19. Jahrhunderts durch bauliche

Veränderungen übermalt worden waren. Bei Restaurierungen legte man diese wieder frei. Äußerlich wird die Rotunde von 16 Statuen antiker Götter gekrönt, die jeweils paarweise angeordnet sind.





Der **Schiersteiner Hafen** wurde 1858 angelegt und dabei die Bismarckau zu einer Hafencai umgebaut. In den Anfangsjahren war er im Sommer ein Stützpunkt für Flößer, die ihre schmalen Holzflöße aus Main und Neckar für den Transport auf dem Rhein zu größeren Gebilden zusammenfügten. Im Winter suchten Dampf- und Segelschiffe Schutz vor Eisgang. Inzwischen wurde der Hafen zu einem Wassersportzentrum mit Regattastrecke ausgebaut. Von der idyllischen Hafencai aus schaut man auf die vielen Yachten und Boote, weshalb die Hafencai wegen des mediterranen Flairs auch „Schiersteiner Riviera“ genannt wird. Die Hafencai wird von der Dyckerhoff-Brücke überspannt, einer der ersten Spannbeton-Brücken Deutschlands, die von der Firma Dyckerhoff 1967 anlässlich ihres 100-jährigen Firmenjubiläums gespendet wurde.



Die im Rokokostil 1754 erbaute **Christophoruskirche** ist für protestantische Kirchen ungewöhnlich prächtig ausgestattet. Es handelt sich um eine Saalkirche, deren Grundriss dem Goldenen Schnitt entspricht. Sicherlich ist das der Grund für die gute Akustik, die bei Konzerten erfahrbar wird.

